

Gut angekommen. Wie weiter?

Die 47 Objekte, die Ende Mai nach Sri Lanka zurückgeführt wurden, sind gut angekommen. Die lokalen Medien haben darüber berichtet. Zum Beispiel der [Dailymirror](#) oder [News1st](#).

Einen Moment lang habe sie schon leer geschluckt, erzählt Direktorin Anna Schmid, als die Objekte abtransportiert wurden. Doch die leise Trauer verwandelte sich schnell in Freude über die Rückgabe, als die Delegation aus Sri Lanka begeistert Kontexte und Wissen zu den Objekten teilte.

«Neue Wege»

Das Publikum zeigte grosses Interesse am Projekt «Vor aller Augen». Forschende und Restauratorinnen führten oft lange Gespräche mit den Besucher*innen.

Viele waren gleicher Meinung wie diese englischsprachige Besucherin: «This is the Museum of Cultures – so when other cultures ask for their things back, it's the right thing to return them.»

Ein anderer Besucher kommentierte, die Rückgabe von Kulturgütern und Dialog mit den Herkunftsgesellschaften sei «ein Weg, alte Grenzen zu sprengen». Eine weitere Besucherin sagte: «Die Ungerechtigkeit in Zusammenhang mit Museumssammlungen wurde uns bereits früher bei Museumsbesuchen klar, aber die neue Generation geht neue Wege: den des Austauschs und Dialogs.»

Sie fände es spannend, meinte eine andere Besucherin, wie die Objekte verschiedene Leben besässen. Eines hatten sie in Sri Lanka, eines in der Schweiz im Museum und nun träten sie wieder in ein nächstes ein. Sie fuhr fort, dass dies vielleicht die Aufgabe des Museums sei, in Beziehung zu treten und Dialoge aufrechtzuerhalten. Und sie hofft, das Museum in Kontakt bleibt und Videos erhält, die berichten, was mit den Objekten passiert. Wie zum Beispiel der Zeremonialpfeil wieder genutzt werde.

Ein weiterer Besucher wollte wissen, ob bei Rückgaben auch etwas zurückkomme. Im Fall der Objekte aus Sri Lanka hat das Museum neue Partnerschaften gewonnen und dank des lebhaften Austausches wertvolles Wissen. Im Fall des Baums *thulu*, dessen Rückkehr nach Australien ebenfalls feststeht, wird es zudem ein Gegengeschenk geben.

Hiva Oa

Die Reihe «Vor aller Augen» geht nun weiter. Am 27. Juni startet das Projekt «Hiva Oa, Französisch-Polynesien». 1932 reisten die Basler Lucas Staehelin und Theo Meier auf die Marquesas-Insel Hiva Oa, um eine Sammlung anzulegen. Mit Objekten aus dieser Sammlung und in Zusammenarbeit mit dem Museum soll eine Ausstellung vor Ort realisiert werden.

Wie im Mai verlegen Forschende, Restauratorinnen und weitere Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz in einen Ausstellungssaal und stehen dort dem Publikum wie auch den Medien Red' und Antwort. Dies jeweils zu den Öffnungszeiten des Museums.